

Großfeuer in Pichling.

Gestern, gegen dreiviertel 11 Uhr nachts, geriet der dem Besitzer Konrad Hojas in Pichling gehörige 26 Meter lange Stadel in Brand. Beim Eintreffen der Wehren stand der Stadel in hellen Flammen. Die im Stadel untergebrachten Fahrnisse und Futtervorräte wie: 3 Futterschneidmaschinen, eine Hausmühle, eine Dreschmaschine mit Motor, ein Leiterwagen, ein Waggon Heu und Stroh, 20 Zentner Klee, ein halber Waggon Getreide usw. wurden ein Raub der Flammen. Der gesamte Viehstand konnte gerettet werden.

Vermutlich wurde der Brand gelegt und sind die diesbezüglichen Erhebungen der Gendarmerie in vollem Gange.

In aller kürzester Zeit erschienen am Brandplatze die Wehren Pichling, Köslach, Rankowitz und Volksberg; die arge Wassernot hemmte die Tätigkeit der Wehren vollends. Das Löschwasser mußte aus den Brunnen bezogen werden und reichten diese darin befindlichen Wassermengen keineswegs zum Betriebe der Motorgeräte aus. Nach kurzem Ansaugen waren die Brunnen wieder leer und brauchte es geraume Zeit, bis wieder Wasser zufließ.

In unmittelbarer Nähe des Brandherdes befand sich einst ein gut angelegter Teich und wurde dieser vor drei Jahren in ganz unverständlicher — besser gesagt in leichtfertiger — Weise abgelassen. Dadurch wurde Pichling der einzigen Wasserbezugsstelle beraubt. Bei den jetzigen Wasserverhältnissen in Pichling ist die Tätigkeit der Wehren vollends auf Sicherungsarbeiten beschränkt und hätte der gestrige Brand bei stärkerem Winde eine Katastrophe für den ganzen Ort Pichling bedeuten können. Dies mögen jene bedenken, die die Auflassung des Teiches bewirkten.

Der Schaden beläuft sich auf zirka 30.000 G, dem eine Versicherungssumme von zirka 23.000 G gegenübersteht.

Es wäre hiemit Aufgabe und Sache der Gemeinde Pichling, die einstige Wasserbezugsstelle wieder zu errichten, nur dann ist den Wehren die Möglichkeit geboten, Brände wirksam zu bekämpfen und ein Weitergreifen des Brandherdes hintanzuhalten.